

## Landesrat Anschober schikaniert Wirtschaft und Autofahrer

**WKOÖ-Vizepräsident Malina-Altzinger: „Schärferer IG-L-Hunderter sowie Lkw-Fahrverbote auf der A1 sind völlig unnötig!“**

Gestern hat Landesrat Anschober bekannt gegeben, die Tempo-100-Schaltung auf der A1 zwischen Enns und Linz wesentlich zu verschärfen. Außerdem will er ein Lkw-Fahrverbot für die Euroklassen 0-2 verhängen. Dies verärgert Wirtschaft und Autofahrer, insbesondere weil die hohen Stickstoffdioxid-Messwerte von einer umstrittenen Messstelle stammen.

Der IG-L-Hunderter auf der A1 ist ein klassisches Beispiel, wie man den Wirtschaftsstandort Oberösterreich gegenüber der EU völlig unnötig schlecht macht und dadurch schädigt. WKOÖ-Vizepräsident Clemens Malina-Altzinger: „Die von Anschober kommunizierten Luft-Messwerte stammen von einer Messstation, die sich unmittelbar neben der Westautobahn befindet, weit weg von Siedlungen oder Bereichen, wo sich Menschen länger aufhalten. Mehr noch: Diese Messstation ist auf regulärem Weg nicht erreichbar, weil sie sich in einem ‚Rasendreieck‘ zwischen der A1-Richtungsfahrbahn-Linz sowie zweier Autobahnanbindungen befindet. Laut EU müssten so ermittelte Luftmesswerte eigentlich unberücksichtigt bleiben. Wir sehen das Vorgehen Anschobers als unnötig und reine Schikane.“

Dort wo sich Menschen tatsächlich aufhalten, können die EU-Vorgaben eingehalten werden, das beweist die Messstation Asten 4. Dort werden die Luftwerte der autobahnnahen Blumensiedlung gemessen. Malina-Altzinger: „Es ist schon sehr eigenartig, wenn Messergebnisse, die gegen einen IG-L-Hunderter oder Lkw-Fahrverbote sprechen, nicht zur Kenntnis genommen werden. In Niederösterreich sieht man das offenbar anders, denn an der NÖ-Landesgrenze endet das öö. Luftsanierungsgebiet entlang der A1. Es ist nicht anzunehmen, dass die Luftwerte über der Enns schlagartig besser werden.“

Lkw-Fahrverbote lösen eine Bürokratielawine aus, weil dann auf einer der am stärksten befahrenen Verkehrsrouten in Österreich alle Lkw eine Abgaskennzeichnung brauchen. Das Lkw-Fahrverbot wird viele Klein- und Mittelbetriebe treffen. Diese haben alte Lkw, weil die jährliche Kilometerleistung sehr gering ist und sie sich einen Neukauf oft nicht leisten können. Selbst wenn sie unter die Ausnahmeregelung fallen sollten, ist ein zusätzliches Behördenverfahren nötig, um eine Ausnahmeplakette zu erhalten.

Fahrverbote auf der Westautobahn hätten außerdem einen Umgehungsverkehr zur Folge, der genau dort verläuft, wo wir ihn nicht brauchen, nämlich direkt neben Wohnsiedlungen und durch Ortszentren. Malina abschließend: „Wir sprechen uns mit Nachdruck gegen diese völlig unnötigen, bürokratischen und standortschädigenden Maßnahmen aus. Ich fordere Landesrat Anschober daher dringend auf, diese Pläne sofort zu stoppen.“ ■